Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Emmendingen und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause

Kirchstrasse 242

als **Schneidermeister** etabliert habe und halte mich zur Anfertigung von **Herrenkleider jeder Art, von einfachsten bis elegantesten Façons,** bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von **Uniformen und Sportkostümen.** 1288.3.3

Bei Anrechnung billigster Preise übernehme ich Garantie für tadellosen Sitz und reelle Stoffe.

G. Hauber, Schneidermeister.

Emmendingen.

Freitag, den 1. Juni 1900, abends 8¼ Uhr,

Lieder-Abend

im Saale zur Post
gegeben von

Irma Harden,

Konzertsängerin aus Freiburg i. B. unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Clara Adrian (Klavier) und des Herrn Ernst Karl Zeise-Gött (Violine).

Eintrittskarten à Mk. 1.50 sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes und am Konzertabend an der Kasse. 1302 3.1

Brauerei Karcher.

Mittwoch, den 30. Mai, abends 8 Uhr,

Einmaliger

humoristischer Abend

des hier als vorzügl. bekannten Rhein. Komiker-Ensemble

Ernst Berghaus aus Elberfeld.

3 Damen. **3 Herren.**

Neues reichhaltiges und amüsantes Programm. 1361

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich nehme hiermit die gemachten beleidigenden Aeußerungen gegen Ulrich Franz, Maschinenfahrer dahier, reuevoll zurück.

Emmendingen, den 25. Mai 1900. 1364

Heinrich Braun, Fabrikarbeiter.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
1289 Suppen-Würze

MAGGI

empfiehlt bestens **Emilie Trautwein Wwe.**

Radler-Klub Hochburg Emmendingen.

Dienstag, 29. Mai d. J., abends ½9 Uhr,

Klubabend

im Klublokal (Moosbrugger).

Freibier.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

1354 **Der Vorstand.**

Tüchtige Arbeiter

werden sofort gesucht.

Chemische Fabrik Emmendingen

1363.2.1 **O. Tillmann.**

Bester und billigster Fußbodenanstrich! 1360.4.1

Fritze's Lack Schutzmarke **Adler**

aus der Fabrik von O. Fritze u. Co. in Offenbach a. M.

Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!

Vorrätig bei: **W. Reichelt,** Emmendingen.

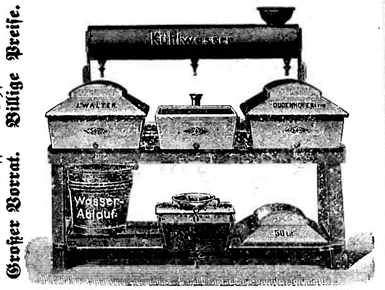
Dürrobst.

Zwetschgen, süße und fleischige Frucht, p Pfund **25 u. 30 Pf.,**
Ringäpfel,
Kirschen,
Birnschnitze

empfiehlt 1079

Aug. Hetzel.

Milchkühl-Entrahmungs-Apparate, 1108.50.2
Neuverbesserte Systeme.
Großer Vorrat. Billige Preise.



Moritz Günzburger, Eisenhandlung.

Preisliste und Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

Damen-Wäsche.
Taghemden, Nachthemden.
Beinkleider, Jacken,
Taschentücher 2c.
empfiehlt
Oskar Peter, Freiburg,
beim neuen Rathaus. 1075.20.6

Kaufen Sie nur

Union-Wichse

Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.

In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Fahrräder.

Gritzner, Naumann, Allright, Brennabor, Tourist

in nur **bester Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt

J. Steinbrunner, zum „Fuchs".

Alte, gebrauchte Räder stets vorrätig.

Ersatzteile. •• Fahrunterricht.

1187.20.1

Eine unabweisbare, moderne Errungenschaft.

Keine unleserlichen Briefe mehr!

Zeit ist Geld.

1031.10.1

Schreib-Maschinen.

Emil Schwehr
Freiburg i. B.
Kaiserstr. 150.

Die Wahl des Systems ist Geschmacks-, Bedarfs- und Geldfrage. Auswahl von Mk. 225—500.

Sämtliche Zubehörteile für alle Maschinen.

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

Kropf.

Unterzeichnete bestätigt, daß sie durch die briefliche Behandlung des Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, von einem großen Kropfe vollständig befreit wurde.

Weinfelden, den 30. Oktbr. 1898
Paulina Gimmi.

Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz.) 502c.26.2

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau
München — Amsterdam — Brüssel — London
Pressburg — New-York — Chicago.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Klein's Plazirungs-Bureau

Bertholdstr. 21. **Freiburg i. B.**

Stellen finden: Wirthschafts-, u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4550

Stellen suchen: 1 Kinderfrau, ein Kinderfräulein zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffetfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur Ia Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr. Lief. p. directa. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. • Erstes elass. Fahrrad-Versandhaus **SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.**

Nr. 125. **Emmendingen, Mittwoch, 30. Mai 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen

auf den **„Hochberger Bote"** für den Monat Juni werden bei allen Postanstalten, Boten und in der Expedition entgegengenommen.

CBW Vor hundert Jahren.

30. Mai.

Einen deutschen Ton, der den Autor heutzutage jedenfalls mit dem Strafgesetz in Konflikt bringen würde, durfte man sich vor hundert Jahren öffentlich leisten. Herr Mühlemeister Rahmenberg zu Potsdam, apostrophiert seinen gewerklichen Gegner wie folgt: „Jetzt werde ich ihnen zeigen wer ich bin, mein lieber Herr Mechanikus Michel Missel. Steht das fein von einem Mann, der stolz auf sein Krakter ist, daß Sie unsere Mühlen verachten und ihren (klein geschrieben) Bettel dagegen so hoch anpreisen, von bessere, leichtere und geschwindere Dienste, ja, sicher wollen Sie Hanf und Leinsamen zu Oehl, und Borke vor die Lohgerber darauf mahlen, da es doch eine Getreidemühle heißen soll? Das ist doch wohl wieder alle Vernunft geredet! Hier ist es offenbar, wievtel sie von Mühlenwesen wissen; wenn ich solche Schmiererei, die der Hanf und Leinsamen nebst der Borke bei sich führt, auf eine Getreidemühle zu bringen gedenke, ist das vernünftig oder unvernünftig gehandelt? Der Herr kennt kein Mühlwesen, daher rufen sie Künstler und Professionisten auf, um ihr Mühlwesen zu beurteilen; das brauchen wir alles nicht, unser Mühlwesen ist probat, hier mag das Publikum beurteilen, wer ein Naseweis ist, ein Praktikus oder der Mechanikus. (In dem Ton geht es fort und zum Schluß giebt der gute Meister dem Mechanikus noch folgende bittere Pille:) Noch muß ich anführen, ein Herr reist von hier nach Petersburg, Schweden, Wien und noch weiter, er führte einen Koffer mit sich, der Herr kam wieder zu Hause, der Koffer blieb immer Koffer und war so weit gereist. Hier hat meine Feder ein Ende.

§ Vom bayerischen Thronfolger.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe in hochoffiziösem Sperrdruck, die Blättermeldung, Prinz Ludwig von Bayern habe durch „einen höfischen Vorgang während der Festtage zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen" Anlaß zur „Mißstimmung" erhalten, sei wahrheitswidrig. Es ist nicht das Geringste vorgefallen, insbesondere auch nicht auf „höfischem" Gebiete, was als Anhaltspunkt für dergleichen leichtfertige Ausstreuungen dienen könnte. Prinz Ludwig war während der Festtage gar nicht in Berlin, und der Vertreter des bayerischen Königshauses, Prinz Leopold, hat in Berlin, wie immer, so auch bei der Großjährigkeitsfeier den höflichsten und freundlichsten Empfang gefunden. — Prinz Ludwig ist übrigens jetzt auch selber auf seine Straubinger Rede zurückgekommen. In einer Ansprache auf einer Wanderversammlung bayerischer Landwirte in Nördlingen legte er Verwahrung gegen die Auslegung ein, die seine Straubinger Rede gefunden habe. Der Prinz erklärte, daß er seine Reden vollkommen frei halte und nicht wünsche, daß aus ihnen Schlußfolgerungen gezogen würden, die er nicht selbst gezogen habe. Dann wies der Prinz darauf hin, wie er je und je treu zu der Reichsverfassung gestanden habe. Es sei jedoch zu beklagen, daß die deutsche Reichsverfassung so wenig gekannt sei; wäre das nicht der Fall, dann würden viel Mißverständnisse und Mißdeutungen unterbleiben, und nicht so vielerlei gesagt und geschrieben werden, was sich mit der Verfassung absolut nicht decke. Hoffentlich hat mit dieser persönlichen Erklärung des Prinzen Ludwig der Streit um die Straubinger Rede sein Ende gefunden.

§ Rundschau.

Der Kaiserhof legte für den Prinzen Wilhelm von Hessen, Onkel des Großherzogs Ernst Ludwig, die Trauer auf fünf Tage an. — Anläßlich des Jahrestages der Krönung des Zaren war am Montag in der russischen Botschaft zu Berlin Festgottesdienst.

Ueber das Zustandekommen der Unfallversicherungsgesetze im Reichstage hat der Kaiser große Genugthuung empfunden. Wie der „Reichsanz." bekannt giebt, hat der Monarch dem Staatssekretär Grafen Posadowsky seine Freude ausgesprochen über die seitens des Reichstags so einmütig erfolgte Annahme der neuen Unfallversicherungsgesetze, „dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Klassen so bedeutungsvollen Werkes". Durch den Ausdruck seiner Freude über das Zustandekommen des Gesetzes hat der Kaiser aufs Neue kundgethan, wie sehr ihm alle Maßnahmen zur Förderung des Wohles der Arbeiter am Herzen liegen, und wie wenig Recht diejenigen haben, welche behaupten, daß die sozialpolitische Thätigkeit im Deutschen Reiche eingeschlafen sei. Der Kaiser hat den ungewöhnlichen Weg, seiner Freude über die Verabschiedung eines Gesetzes vor aller Welt durch den „Reichsanzeiger" Ausdruck zu geben, gewählt, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er an den Februar-Erlassen des Jahres 1890 festhält und daß seine Arbeiterfürsorge auch durch die Erfahrungen des verflossenen Jahrzehnts nicht hat vermindert werden können.

Ueber die Monopolpreise der Panzerplattenfabriken ist in der Budgetkommission des Reichstags eingehend verhandelt worden. Die „Nat.-Ztg." erinnert daran, daß sich dabei die Regierungsvertreter über die Schwierigkeiten und Bedenken, die der Errichtung eines staatlichen Betriebes für diesen Fabrikationszweig entgegenständen, ausgesprochen habe. Trotzdem verdient aus dem soeben herausgegebenen Bericht nachstehende Aeußerung des Herrn Regierungsvertreters Beachtung: Der Marineverwaltung Bestreben sei, Konkurrenz zu schaffen und die Monopole zu durchbrechen. Dies würde um so eher geschehen können, wenn durch Annahme der Vorlage ein regelmäßiger Schiffsbau auf lange Zeit gewährleistet werde und sich dann weitere Fabriken ohne allzu großes Risiko für die Fabrikation einrichten könnten.

Ueber einen unerhörten Vorgang im Petersdom zu Rom machte ein deutscher Geistlicher dem Berichterstatter der „Bresl. Ztg." Mitteilung. Während des jüngsten Pilgerempfanges stimmten die in der Minderheit befindlichen Deutschen ihre Kirchenlieder in deutscher Sprache an. Sofort begannen die französischen Pilger wie auf Kommando zu zischen, zu pfeifen und die Deutschen in pöbelhafter Weise zu unterbrechen. Die wiederholten Versuche der Deutschen, ihre Kirchenlieder zu singen, wurden in derselben Weise vereitelt. Dagegen durften die Franzosen ihre Hymnen singen, ohne im Geringsten behelligt zu werden. Schließlich kam es zu derartigen Szenen, daß französische Geistliche einen deutschen Amtsbruder mitten in der Peterskirche ohrfeigten, was die Deutschen im Interesse des lieben Friedens unbegreiflicherweise hinnahmen. Das Erscheinen des Papstes machte den unwürdigen Vorgängen ein Ende. Wie es heißt, haben die Deutschen die Sache dem Vatikan mitgeteilt und eine strenge Untersuchung beantragt.

Die Einnahmen des Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern haben im Rechnungsjahr 1899/1900: 784 450 844 Mk. betragen oder 2 171 619 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Zölle zeigen einen Ausfall von 13,9 Mill. Mk., die Branntweinmaterialsteuer von 2,7 und die Brennsteuer von 1,2 Mill. Mk. Dagegen weist die Zuckersteuer ein Mehr von 8 Mill. Mk. auf, die Salzsteuer von 1,5 und die Verbrauchsabgabe von Branntwein 10,1 Mill. Mk.

Die Torpedoflottille traf am Sonntag Nachmittag in Koblenz ein. Für die Offiziere fand im Ziviltasino ein Festmahl statt, während die Mannschaften im Görresbau bewirtet wurden. Am Montag wurde ein Ausflug in den Stadtwald unternommen.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer wies Ministerpräsident v. Crailsheim am Montag bei der Beratung des Etats des Ludwig-Donau-Mainkanals auf die Verhandlungen hin, die zwischen Bayern, Hessen und Preußen hinsichtlich der Fortsetzung der Kanalisation des Mains von Offenbach ab schweben. Es handle sich dabei speziell um technische Fragen; das Abkommen sei noch nicht fertig, jedoch durch die bisherigen Verhandlungen in seinen Umrissen festgestellt. Der Minister fügte hinzu, er hoffe, daß die weitere Kanalisierung des Mains in nicht allzulanger Zeit begonnen werden könne.

In Oesterreich stehen angeblich Ereignisse von sehr weiter Tragweite unmittelbar bevor. Falls es nicht gelingt, eine Regierungsmehrheit im Abgeordnetenhause zu erlangen, durch welche die tschechische Opposition lahm gelegt wird, soll nicht nur das Parlament aufgelöst werden, sondern es wird auch das Kabinett Körber seine Entlassung erbitten. Es wird dann zum so und so vielsten Male wieder ein Beamtenkabinett gebildet, ohne Parlament regiert und so lange verhandelt werden, bis die Regierungsmaschine wieder auf einige Tage im Gange ist, um dann wieder aufs Neue von vorn anzufangen. Eine Wendung zum Bessern ist gar nicht abzusehen.

Der Haß der Regierungsgegner gegen den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ist nun in der jüngsten Kammersitzung voll zum Ausbruch gekommen; Nationalisten und Nationalisten haben schon seit Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, um einen erfolgreichen Schlag gegen das Kabinett mit vereinten Kräften auszuführen. Die Rücksicht auf die Weltausstellung hat man aufgegeben und nur den einzigen Wunsch, dem Ministerium, das angeblich die Wiederaufrollung der Dreyfusfrage betreibt, so schnell als möglich den Stuhl vor die Thür zu stellen. Dem vereinten Ansturm wird sich das Kabinett nicht gewachsen zeigen, so unberechtigt auch der ihm gemachte Vorwurf ist, es handle im Dienste des Dreyfus-Syndikats. Hat das Kabinett noch nicht demissioniert, wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen, so ändert das doch nichts an der Thatsache, daß seine Tage gezählt sind.

Der neue russische Gesetzentwurf über die Aufnahme von Ausländern in den russischen Unterthanenverband wird, wie den „Berl. N. Nachr." aus Petersburg mitgeteilt wird, in der nächsten Zeit und jedenfalls noch vor Beginn der langen Sommerferien vom Reichsrate geprüft werden, der den Entwurf wahrscheinlich unverändert annehmen wird. Die neuen Bestimmungen über die Aufnahme von Ausländern in den russischen Unterthanen-Verband erschweren dieselbe bedeutend. So verlangen sie u. a., daß die um die Aufnahme nachsuchenden Personen nicht weniger als acht Jahre ununterbrochen in Rußland gelebt haben.

Die Lage in China ist nach englischen Meldungen aus Peking äußerst kritisch. Es werde jetzt als sicher betrachtet, daß fremde Truppen nach der Hauptstadt zum Schutz der Gesandtschaften geschickt werden müssen, während die Zurückziehung der Missionare aus dem Innern geboten erscheine. In den Provinzen Chili und Schantung herrschten Zustände, die an vollkommene Anarchie grenzten. Diese Zustände drohten auch Schangsi zu ergreifen.

Der Schah von Persien wird am 23. Juli offiziell in Berlin eintreffen und als Gast des Kaisers im kgl. Schlosse Bellevue Wohnung nehmen. Sein Aufenthalt in der Reichshauptstadt ist auf vier Tage berechnet; am 27. Juli beabsichtigt der persische Herrscher sich zum Besuch der Weltausstellung nach Paris zu begeben.

Aus Nah und Fern.

✳ **Emmendingen.** Das vom hiesigen Musikverein am Montag Abend im Bautz'schen Garten veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, was allerdings bei der angenehmen und schönen Witterung und den ausgezeichneten Leistungen unseres Stadtmusikkorps sehr natürlich war.

Emmendingen. In der vergangenen Woche hatte, wie wir hören, das Mitglied Zimmermann der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne Gelegenheit, seine im Unterrichte für die Ausbildung zur ersten Hilfeleistung erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dem Fuhrmann Heini aus Reuthe ist durch den Biß eines Hundes in den rechten Oberarm eine Verwundung mit arterieller Blutung beigebracht worden. Wie von zuständiger Seite lobend anerkannt worden ist, hat Zimmermann durch sachgemäßes Anlegen der Aderpresse die Arterienblutung gestillt. Möge dieses Vorkommnis für die Mitglieder der Kolonne ein neuer Sporn sein, das menschenfreundliche Werk, welches in selbstloser Hingabe begonnen, fortzusetzen und für die jüngeren Männer Emmendingens die Mahnung, daß auch sie die moralische Pflicht haben, durch Beitritt zur Kolonne ihr Scherflein auf dem Altare der Menschenliebe niederzulegen.

* **Emmendingen.** Der Dienstags-Viehmarkt war befahren mit 85 Ochsen, 140 Kühen, 34 Kalbinnen und Rinder, 700 Ferkeln. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen Mark 300—550, Kühe Mark 170—450, Kälber Mark 52, Ferkel Mark 30—50 per Paar. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Verkäufe wurden abgeschlossen: Beim Rindvieh 160, bei den Schweinen 640.

* **Emmendingen.** Das in den Kreisen des Publikums wohlbekannte Postbuch für das Großherzogtum Baden ist soeben in neuer, zehnter, vollständig neu bearbeiteter Auflage erschienen. Dasselbe enthält in übersichtlicher Zusammenstellung die Tarife für Briefe, Packete, Geldsendungen, Postanweisungen, Postaufträge und Telegramme nach dem Inlande und dem Auslande, ferner die wichtigeren Bestimmungen der Postordnung, der Telegraphenordnung und des Postgesetzes sowie über den Fernsprechverkehr und endlich ein Verzeichnis der bedeutenderen Landorte des Großherzogtums und der hohenzollernschen Lande nebst Angabe der Bestellungs-Postanstalten. Damit ist einem vielseitig geäußerten Wunsche und einem dringenden Bedürfnisse des Publikums entsprochen worden, da die neue Ausgabe sämtliche in neuerer Zeit eingetretenen zahlreichen Aenderungen in den Tarifen und den Bestimmungen für den Post- und Telegraphen-

verkehr berücksichtigt. Je vielseitiger diese sich in jetziger Zeit gestaltet haben, um so wichtiger ist ihre genaue Kenntniß, wenn die durch Unkenntniß entstehenden, manchmal sehr empfindlichen und folgenschweren Fehler und Mängel vermieden werden sollen. Das Büchlein sollte daher in keinem Geschäftshause und auf keinem Schreibtische fehlen. Das Postbuch ist an den Postschaltern zum billigen Preise von 70 Pfg. käuflich, auch durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zu beziehen.

✳ **Emmendingen.** Die Sonnenfinsternis am Montag Nachmittag konnte man auch hier recht deutlich kurz nach 3 Uhr wahrnehmen.

✳ **Emmendingen.** Von geschätzter Seite aus unserem Leserkreise wurden uns zwei alte Urkunden aus den Jahren 1766 und 1795 zur Verfügung gestellt, die wir hiernach, da sie gewiß weitere Kreise interessieren dürften, zur Veröffentlichung bringen.

„Vom Hochfürstlichen Oberamt und E. E. Stadtrath sind in heutiger Rathssession folgende Verordnungen abgefaßt — und sie zur Publication zu bringen — auch darüber steet und vest zu halten, erkannt worden: Die Mäder betreffend. Sie sollen zu Lohn und Kost haben, von der Juchert Heu — oder auch Oehmd abzumähen: Geld 24 cr., Brod 1 Laib, Wein 1 Maaß, des Morgens und auf die Nacht jedesmal 1 Supp. Der Mehr gibt an Kost oder Lohn, der verfällt in eine Straf, von 5 fl. Reichswährung. Wovon dem Anbringer ein drittel gehören soll, wäre es auch der Mäder selbst, dieser aber solle in solchem Fall straffrey ausgehen. Verlangt und erpreßt aber der Mäder mehr, in tringenden Tagen, so solle er das mehrere wieder ersetzen, und auf 3 Tag zur Straf eingethürnt werden. Schnitter: Deren ihre Kost und Lohn solle seyn; von der Juchert Frucht zu schneiden: Geld, Reichswährung 1 fl., Brod 1 Laib, Wein 1 Maaß, Morgens und Abends jedesmal 1 Supp. Die Ueberschreittung kostet den Geber 5 fl. Straf. Der Nehmer aber solle eingesteckt werden. Taglöhner: Die, so die Haußmanns Kost genießen, sollen daneben zu Taglohn in Geld ferner haben: des Sommers 10 cr., des Winters 8 cr. Wer mehr begehrt, soll eingesteckt werden. Die aber, so keine Kost genießen, sollen haben: des Sommers 20 cr., des Winters 18 cr. Sie sollen des Morgens früh am Tag an der Arbeit seyn, und vor dunklem Abend nicht davon gehen. Ihr mit zubringendes Morgen- und Abend-Brod, sollen sie auf dem Gut eßen, auch nicht ganze Stunden darüber hingehen laßen, sondern bald wieder an die Arbeit gehen, zum Mittag Eßen aber, mögen Sie nach Hauß kommen, und müßen nach der Stund wieder an der Arbeit seyn. Wer mehr gibt, ist in eine Geld Straf verfallen. Welcher aber mehr begehrt, der solle auf die Anzeig 2 Tag lang eingesteckt werden. Welcher Taglöhner aber die gesetzte Stunden nicht aushält, der soll davor am Lohn der Zeitrechnung nach verliehren, und ebenfalls eingesteckt werden. Alles dieses beziehet sich sonderlich auch auf die Stadttaglöhner. Wäscherinen: Diese sollen sich mit der herkomlichen Kost begnügen, und es wie bisher, im begehren und erwarten köstlichern Unterhalts weder im Eßen noch trinken, nicht mehr übertreiben, die Weiber aber, denen sie wäschen sollen, sollen auch nicht selbst dazu Anlaß geben, um dadurch die Wäscherinen an sich zu locken, bei Vermeidung einer willkührlichen Geld Straf, worunter sonderlich verstanden wird, der Casee, die Nachtmalzeit, und die Mitgaab nach Hauß, von Speißwahren, gekochter oder ungekochter. Neben der Kost darf ihnen zu Lohn bezahlt werden 10 cr. Und mehr nicht, bey erwähnter Straf. Denen Wäscherinen aber wird verbotten, folgendes bey Straf der Einsteckung auf jedesmalige Uebertretung jeden Artikels. 1. Weder mehr Lohn, noch beßere Kost, als oben gesetzt ist, suchen noch zu begehren. 2. Wird jeeder, ein vor alle mal hiemit untersagt, weder eigene noch anderer ihre Geräthschaft, oder sogenannte Bündel mitzubringen, sofort in die Wäsch, wozu Sie zum Taglohn bestellt sind, heimlich, noch offentlich mitzuschleppen, wann gleich es die Haußfrau der Wäsch gestatten wollte, welche solchen falls in die ebenmäßige — oder eine Geldstraf verfallen seyn soll. 3. Diejenige Wäscherin, die versprochen hat, einen gewißen Tag, der oder jenen Haussfrauen zu wäschen, soll hernach ihr Wort halten, und nicht befugt seyn, nachgehends wieder abzusagen und sich anderswohin auf selbigen Tag zu versprechen, bey Vermeydung obiger Straf, und daß Sie dennoch in das erste Hauß gehen, und darein auf Anrufen, aus dem andern Hauß, wo nöthig, abgenöthiget werden solle. Emmendingen, den 6ten Augustj 1766. T. Stadtschreiber: Eisenlohr. Diese Verortnung ist den 23ten Augst vor öffentl. gemein abgeleßen und publicirt worden."

„Handschrift von Matie Ernst vons Lensels Matten. heit dado den 13. abrel zalt Jacob Steffan sein Erst auf Martini 95 daß halbe und auf Martini 96 daß andere halbe Geld, welches im ganzen 600 und 40 fl. soll sein, wovon aber der Zins vom ganzen vor ein ½ Jahr, und von dem andern halben vor 1 Ganz Jahr abgeht, also Richtig mit 600 und 8 fl. Mit Zins Nachlas 32 fl., sage sechs hundert und acht Gulten ohne der Zins, mit zwey und dreyßig gulten, Wovor Ich ihn Richtig quiediere als pfleger, im namen Johann Georg löffel, Martin Ernst, als pfleger. Bahlingen den 13. abrel 1795.

* **Aus dem Freiamtgebiet.** Die Obstblüte ist nun vorüber und wie sich jetzt beurteilen läßt, dürfen wir, falls nicht noch unvorhergesehene Zufälle eintreten, einer sehr reichen Obsternte entgegen sehen; namentlich Birn- und Apfelbäume haben gut angesetzt und sind durchweg überaus reich mit Früchten behangen. Auch die Heidelbeeren versprechen eine gute Ernte, was hauptsächlich ärmeren, reich mit Kindern gesegneten Familien zu gute kommt. Der letzte Regen hat der Vegetation sehr gut gethan, namentlich auch den Futtergewächsen und Getreidefeldern. Gebe Gott, daß wir von Unwettern verschont bleiben, ein gesegnetes Jahr ist uns dann gesichert.

R **Freiburg.** Dienstag mit Zug 11¹⁰ Uhr kam der Fürst von Fürstenberg mit Gemahlin dahier an, um dem Erzbischof einen Besuch abzustatten und bei demselben das Diner einzunehmen. Zur Begrüßung hatte sich der Erzbischof am Bahnhof eingefunden. Mittels Droschken, in der ersten die Fürstin und Erzbischof Nörber, begab sich das hohe Paar in das erzbischöfliche Palais.

* **Freiburg.** Per Extrazug traf Sonntag der deutsche Militärverein Basel hier ein und wurde am Bahnhof von den hiesigen Kameraden empfangen, worauf es im Zuge zum Siegesdenkmal ging. Hier hielt das Ehrenmitglied des Basler Vereins, Herr Baron v. Seydlitz, eine Ansprache unter Niederlegung eines Lorbeerkranzes mit Schleife und darauf befindlicher Widmung: „Gewidmet vom deutschen Militärverein Basel am 27. Mai 1900. Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erkennung, den zukünftigen Geschlechtern zur Nacheiferung." Nach Vorträgen der hiesigen Artilleriekapelle und der Gesangsabteilung des Basler Vereins fand die patriotische Kundgebung ihren Abschluß.

* **Freiburg.** In der Nacht zum 28. wurde einem Fuhrknecht aus seiner Hose, die im unverschlossenen Schrank seines Schlafzimmers aufbewahrt war, die Geldbörse mit 70 Mark gestohlen.

-ng- **Buchheim.** Der letzte Sonntag war für unser Dorf, der Zentrale der March, wie ein Redner betonte, ein rechter Fest- und Freudentag. Viele fleißigen und geschickten Hände hatten gearbeitet, um Häuser, Straßen und Platze aufs schönste zu schmücken. Galt es doch, die Sängerscharen — elf auswärtige Gesangvereine — samt vielen Festgästen, zu dem VIII. Sängerfest der „Freien Vereinigung der Land-Gesangvereine des unteren Breisgaus" (Buchheim, Denzlingen, Gundelfingen, Heimbach, Kollmarsreuthe, Köndringen, Malterdingen, Mundingen, Sexau, Theningen, Windenreuthe, Zähringen) zu begrüßen. Obwohl der Himmel von morgens bis mittags ein verdrießliches Gesicht gezeigt hatte, hellte sich derselbe doch noch rechtzeitig auf, wodurch die Stimmung der Festteilnehmer wesentlich gehoben wurde. Nach Eintreffen der 11 Bundesvereine wurde die Probe zu den drei Gesamtchören: „O Schutzgeist alles Schönen", „Stehe fest, o Vaterland" und „Wenn weit in den Landen" 2c. in dem Schloßgarten abgehalten, und von dem Dirigenten des Ortsvereines, Herrn Schill, geleitet. Dann begab man sich auf den Festplatz, der mit seiner schön geschmückten Sängerbühne bald ein fröhliches Leben zeigte. Zuerst begrüßte der Ortsverein durch ein gut vorgetragenes Begrüßungslied die Vereinigung, worauf dann der erste Gesamtchor in mächtigen Akkorden erklang. Die nun folgende Festrede des Buchheimer Sängers, Herrn Hunn, war ein blumenreiches Meisterstück der Redekunst und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Die nun folgenden 12 Einzelchöre, denen noch das Vaterlandslied: „Stehe fest, o Vaterland" als Gesamtchor vorausging, zeugten, wie die Gesamtchöre selbst, von einem fleißigen Studium und steter Vervollkommnung. Die Pflege des einfachen und doch nicht zu leichten Volksliedes fand dankenswerte Beachtung und verdient Anerkennung und Lob. Einen recht würdigen Schluß machte das gefällige Lied als Gesamtchor: „Nichts gleicht der Heimat". Auch die Ortsmusik, die jetzt und schon vorher beim Empfang der Gäste ihre Weisen ertönen ließ, verdient erwähnt zu werden. Mit großer Befriedigung darf der Buchheimer Gesangverein, aber auch die gesamte „Freie Vereinigung" auf dieses VIII. Sängerfest zurückblicken; es bezeichnet einen Fortschritt auf dem Gebiete der Pflege des deutschen Liedes. Darum „Hoch deutsches Lied!" und frohes Wiedersehen nächstes Jahr in Köndringen!"

M Auf das Huldigungstelegramm, welches bei Gelegenheit der Fahnenweihe des Militärvereines **Oberhausen** am verflossenen Sonntag an den Großherzog abgesandt wurde, ist dem Gauvorsitzenden folgende huldvolle Antwort zugegangen:

„Den zahlreich versammelten Veteranen und alten Soldaten des untern Breisgaues sage ich herzlichen Dank für die mir gewidmeten guten Wünsche und den Ausdruck treuer Gesinnung. Friedrich, Großherzog."

* **Vom Albthal.** Vom 1. Juni ab wird der Personenpostverkehr Albbruck-St. Blasien wiederhergestellt und die Reichspostverbindung Waldshut-St. Blasien aufgehoben.

* **Waldshut.** Der „Gutenbergbund" hält Pfingstmontag dahier einen Kreistag ab, verbunden mit der 500jährigen Jubelfeier des Altmeisters Gutenberg. Die Verhandlungen beginnen vormittags 9 Uhr im „Scheffelhof." Nachmittags findet ein Ausflug nach Säckingen statt, allwo im „Adler" die Gutenbergfeier vor sich geht.

* **Waldshut.** Dienstag Morgen wurde auf dem Neubau der Löwenbrauerei ein Arbeiter durch einen herabfallenden Balken so schwer verletzt, daß er in das Spital verbracht werden mußte.

* **Waldshut.** Montag Nachmittag wurde hier ein Monteur der Elektrizitätsgesellschaft Karlsruhe verhaftet. Die Ursache ist noch unbekannt.

* **Furtwangen.** Die Grundsteinlegung der evang. Kirche wird am Sonntag nach Pfingsten in feierlicher Weise begangen werden.

* **Böhrenbach.** In Croydon (England) verschied letzten Samstag der auf dem ganzen Schwarzwald und über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannte Herr Daniel Imhof, früher Orchestrionfabrikant in Böhrenbach. Derselbe zog vor 6 Jahren nach seinem Zweiggeschäft in England, um sich dort der verdienten Ruhe zu erfreuen. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren.

* **Triberg.** Die Konzerte der Kurmusik, sowie die Wasserfallbeleuchtung haben wieder begonnen. Eine namhafte Anzahl Kurgäste ist bereits anwesend.

* **Achern.** Das Programm für den am 15. und 16. Juni hier stattfindenden 32. Verbandstag der Unterbadischen Kreditgenossenschaften ist folgendes: Freitag, den 16. Juni: I. Versammlung im Saale zum „Tivoli". Die Tages-Ordnung enthält u. a. den Bericht der Verbandsleitung über das Geschäftsjahr 1899/1900; Vortrag über die Genossenschaft im Wirtschaftsleben unserer Zeit. Allgemeine Besprechung genossenschaftlicher Angelegenheiten. Vortrag über: „Das Hypothekenrecht nach dem B. G. B." Mitteilungen betreffend. Die Postscheckordnung und die in Aussicht genommene Witwen- und Waisenkasse. Wahl der Abgeordneten zum Allgem. deutschen Genossenschaftstag in Hannover. Um 5 Uhr Festessen im Hotel zur Post. Samstag, den 16. Juni, morgens 9 Uhr: II. Versammlung im Saale zum „Tivoli". Um 12 Uhr: Schluß der Verhandlungen und Frühstück im „Hotel Adler". Um 12²⁰ Uhr: Ausflug mit der Acherthalbahn nach Oltenhöfen."

* **Unterreichenbach.** Seit zirka 2 Jahren besteht unter den Fischwasserbesitzern und Pächtern des Nagoldthales ein Verein, der sich die Hebung der Fischzucht in der Nagold zur Aufgabe gemacht hat. In der letzten Versammlung dieses Vereins wurde beschlossen, daß sämtliche Fischwasserbesitzer oder Pächter ihren Bedarf an Fischbrut und Setzlingen vom Verein gratis erhalten. Bei der Stadt Nagold soll vorsehen des Vereins ein Aufzuchtweiher angelegt werden.

* **Karlsruhe.** Der Großherzog hatte, wie der Hofbericht meldet, eine etwas weniger ruhige Nacht und das Allgemeinbefinden des hohen Kranken ist dementsprechend beeinflußt; der Bronchialkatarrh ist aber in langsam fortdauerndem Rückgang begriffen. S. K. Hoheit soll das Sprechen möglichst vermeiden.

* **Karlsruhe.** Der Gesetzentwurf betr. Abänderung der Wahlkreiseinteilung, unterzeichnet von den Abgeordneten Wacker und Genossen, ist erschienen und besagt folgendes: Das Großherzogtum wird in Wahlbezirke mit durchschnittlich 25000 Einwohnern eingeteilt. Die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim bilden für sich je einen abgeschlossenen Wahlbezirk mit mehreren Abgeordneten. Bis zu anderweitiger Regelung wird das Großherzogtum in 65 Wahlbezirke eingeteilt. Die hier inbegriffenen Wahlbezirke Heidelberg-Stadt und Pforzheim-Stadt haben je 2, Freiburg-Stadt 3, Karlsruhe-Stadt 4 und Mannheim-Stadt 5, alle übrigen je einen Abgeordneten zu wählen. Nach je 25 Jahren wird nach Maßgabe der Veränderungen in der Bevölkerungsziffer auf der vorstehenden Grundlage eine Revision der Bezirkseinteilung vorgenommen. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1901 in Kraft. Sollte jedoch vor dieser Zeit der Landtag aufgelöst werden, so beginnt die Wirksamkeit des Gesetzes am Tage nach der Bekanntmachung der Auflösung. Das Gesetz vom 1. April 1870 ist aufgehoben. Die bisher bestandenen Städteprivilegien sind als fortdauernd angenommen; nur sind den Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg 5, 4 und 2 Mandate zugedacht, statt der bisherigen 3 resp. 2.

* **Karlsruhe.** Die Witwe des verstorbenen Kanzleirat Helmling vergiftete sich mit Lysol. Ursache der That soll Krankheit gewesen sein.

* **Heidelberg.** In hiesiger Stadt wurde ein Milchhändlerverein gegründet, dem bereits 27 Mitglieder angehören. Zweck des Vereins ist gemeinsame Festsetzung der Preise, sowie Bekämpfung der Panscherei und sonstiger unreeller Manipulationen im Verkehr mit Milch.

* **Heidelberg.** Es wird uns geschrieben: Dienstag Nacht kamen nicht weniger als 22 Studierende zur Anzeige. Die Betreffenden haben eine Sitzbank in vandalischer Weise zertrümmert; auf der ganzen Hauptstraße wurde ein wahrer Höllenlärm vollführt; ein öffentliches Thermometer wurde zerschlagen und sonstiger Unfug verübt. Mögen diese Bubereien einen strengen Richter finden.

* **Obergimpern** b. Heidelberg. Der hiesige Militärverein beging Sonntag unter Teilnahme von 30 Vereinen und vielen Gästen aus Baden, Württemberg und Hessen das Fest der Fahnenweihe. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgesand: Die zur Feier der Fahnenweihe des Militärvereins Obergimpern versammelten vaterlandsliebenden Männer senden Ew. Kgl. Hoheit die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit mit der Bitte zu Gott um baldige Genesung Ew. Kgl. Hoheit.

* **Mannheim.** Erhängt hat sich in seinem Keller der Wirt Michael Horlocher. — Einen Selbstmordversuch machte der Friseurgehülfe Justus Müller in seiner Wohnung. Er schoß sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe und in die Brust. Die Schüsse waren aber nicht tödlich. Müller wurde nach dem Krankenhause verbracht.

* **Mannheim.** Sonntag Morgen wurde im Neckarauer Wald die Leiche eines Unbekannten aufgefunden, der durch Schläge mit einem Prügel auf den Kopf getötet und dann ins Waldinnere geschleppt worden ist. Der Tod ist wahrscheinlich vor mehreren Tagen eingetreten. Der Tote, dem Arbeiterstande angehörig, ist 30—40 Jahre alt, mittelgroß, hat dunkles Haar und rötlichen Schnurrbart und trug schwarze Tuchhosen und eine Unterjacke, gezeichnet „E. N."

Vermischte Nachrichten.

— Ueberfälle im Walde. Ein brutales Verbrechen ist im Walde bei Frankfurt a./M. kürzlich während der Nacht begangen worden. Gegen 3 Uhr morgens begaben sich ein Mechaniker, ein Buchbinder und noch zwei Freunde auf eine Frühpartie. In der Nähe der Isenburger Chaussee wurden sie von einigen 18 bis 20jährigen Burschen angefallen. Als sie sich zur Wehr setzten, eilten auf einen Pfiff eines Angreifers noch zehn bis zwölf Burschen, mit Knütteln bewaffnet, aus dem Walde herbei, sodaß die Ausflügler der Uebermacht weichend, nach Niederrad entfliehen mußten. Einige Minuten später passierte ein Trupp Spaziergänger dieselbe Stelle. Unter den Spaziergängern befanden sich die Kaufleute Josef Weigand und Fritz Hesekiel mit ihren Bräuten. Auch diese Gesellschaft wurde von den Wegelagerern angehalten und mit Knütteln gemißhandelt. Dann stürzten sich die Burschen plötzlich auf die Braut des Weigand mit dem Rufe: „Nehmt dem ein Mädchen ab!" schleppten diese trotz energischen Widerstandes in den Wald fort und vergewaltigten sie dort. Die Begleiter waren davongelaufen, um Hilfe zu holen. Das mißhandelte Mädchen suchte schließlich bei dem Bahnwärter am Forsthause Schutz. Inzwischen hatten die zuerst Ueberfallenen den Gendarmen in Niederrad requiriert, auch in Sachsenhausen wurde der Polizei Meldung gemacht, sodaß die Burschen bald festgenommen werden konnten. Einige von ihnen haben die That bereits eingestanden, während andere noch leugnen und einige wenige noch flüchtig sind. Das Mädchen, dem auch Uhr und Kette geraubt sind, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Ein gewaltiger Moorbrand herrscht im Regierungsbezirk Osnabrück, und zwar in der Gegend von Lingen. Das große Elberger Moor steht in einer Ausdehnung von nunmehr über 4000 Morgen in Flammen. An ein Löschen ist nicht zu denken, trotzdem rastlos gearbeitet wird. Der Brand hat inzwischen schon den Emskanal übersprungen und wütet in den großen herzoglich Arenbergschen Forsten. Die allerdings durch einige Niederschläge gemilderte Dürre beförderte das Fortschreiten des Brandes. Die königlichen Forsten sind in großer Gefahr, ebenso die umliegenden Ortschaften, wie auch Schloß Herxford. Es kommt auf die Windrichtung an, welche Glück oder Verderben zu bringen vermag. Eisenbahnarbeiter sind nach wie vor bei den Eindämmungsarbeiten thätig.

Der Transvaal-Krieg.

§ Kapstadt, 29. Mai. Reutermeldung vom 28.: Hier verlautet gerüchtweise, General French habe die Verbindung der Buren zwischen Heidelberg und Bocksburg, wenige Meilen von Johannesburg, abgeschnitten.

§ London, 29. Mai. „Daily News" melden aus Lourenzo-Marques vom 28. ds.: General Botha ist in Prätoria eingetroffen, um mit Krüger über die Friedensbedingungen zu beraten.

§ London, 29. Mai. Die „Times" melden: General Botha beriet sich vor einigen Tagen mit der Regierung in Prätoria und hat nachdrücklich zur Kapitulation geraten. Präsident Steijn ist gleichfalls für den Frieden, Präsident Krüger aber für Fortsetzung des Krieges. In Prätoria ist gleichfalls das Gefühl vorherrschend, daß die Friedenspartei jeden Augenblick die Ueberhand gewinnen könne.

§ London, 29. Mai. Reutermeldung aus Kapstadt vom 28. ds.: Der Oranjefreistaat wurde heute Vormittag formell annektiert.

§ Prätoria, 29. Mai. Auf Anordnung des Präsidenten wird der gestrige, heutige und morgige Tag als Tag der Einkehr der Buße und des Gebets um Befreiung von der Unterjochung und Erhaltung der Unabhängigkeit begangen. — Nachstehendes Kriegsbulletin wurde veröffentlicht: Die britischen Truppen überschritten am Samstag den Baalfluß. General Lemmer hatte ein heftiges Gefecht am Klippfluß. Fünf Burghers wurden schwer verwundet, zwei gefangen. Die Burghers fochten schwach an Zahl; auf englischer Seite standen etwa fünftausend. Gestern fand bei Banweyskrust, fünfzehn Meilen südlich von Johannesburg, ein Gefecht mit einer starken britischen Streitmacht statt, welche vom Klippfluß aus durchgebrochen war.

Neueste Nachrichten.

§ New-York, 29. Mai. Als Antwort auf die deutsche Fleischbeschauvorlage wurde heute im Repräsentantenhaus in Washington eine Vorlage eingereicht, durch welche der Präsident autorisiert wird, nach Annahme der deutschen Fleischbeschauvorlage durch Proklamation eine spezielle Zollerhöhung von 10 Proz. auf den gesamten deutschen Import anzuordnen. — Zu diesem ihrem Telegramm bemerkt die „Frkf. Ztg.": In der vorstehenden Depesche wird nicht mitgeteilt, von wem die Vorlage eingebracht wurde, es fehlt daher zunächst an einem Anhaltspunkt für die Beurteilung der Bill.

§ Brüssel, 29. Mai. Zum Senat wurden nach offiziösen Mitteilungen 43 Katholiken, 25 Liberale und 8 Sozialisten gewählt.

§ St. Louis, 29. Mai. Gestern wurde ein Straßenbahnwagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Zwei Bedienstete wurden schwer verletzt.

§ Tientsin, 28. Mai. (Reuter.) Es verlautet, daß mehreren Belgiern, die mit ihren Familien in Changsintien, zehn Kilometer von Fengtai, ansässig sind, die Flucht abgeschnitten ist, und daß sie sich auf dem in der Nähe des Ortes gelegenen Berge gegen die Boxer verteidigen, welche jetzt die Stadt Fengtai niederbrennen. Man hegt für das Leben der Belgier ernste Besorgnisse. In Paßtingfu sind mehrere Missionare abgeschnitten. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Peking vom 28. d. M. sind die Maschinenbauwerkstätten auf der Bahnstation Fengtai von den Boxern niedergebrannt. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten".

§§ **Magdeburg,** 29. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Rohzuckerindustriellen, an der die Vertreter des Rohzuckerhandels teilnahmen, erläuterte der Vorstand des Deutschen Zuckersyndikats, Hager, das System des am 1. Juni in Kraft tretenden Zuckerkartells. Hippert, der Vorstand des Magdeburger Zucker-Export-Vereins, erklärte namens des Handels, daß letzterer seine Bedenken gegen das Kartell fallen gelassen habe.

§§ **Paris,** 29. Mai. In den Wandelgängen der Kammer wird bestätigt, daß die Demission Galifets unwiderruflich sei, da sein Gesundheitszustand ihm nicht gestatte, das Portefeuille länger zu behalten. General André wird fortdauernd als Nachfolger genannt.

§§ London, 30. Mai. Lord Roberts meldet, daß er am 29. in der Vorstadt Germiston von Johannesburg eintraf. Der Feind erwartet uns erst morgen. Roberts will heute Mittag in Johannesburg einziehen.

§§ **Tientsin,** 30. Mai. Eine bewaffnete Entsatzkolonne, bestehend aus Franzosen und Deutschen, verließ gestern Nachmittag Tientsin, um zu versuchen, die bei Changsintien eingeschlossenen Belgier zu befreien. Der König erlaubt die Benutzung der Eisenbahn bis Fangtai, wo der Schutz der chinesischen Behörden sein Ende erreicht. Die Erlaubnis wurde nur auf starken Druck des französischen Konsuls erreicht. — Von dem Kreuzer der „Unionstaates Newark" wurden 100 Seeleute ermordet, die heute Abend spät hier eintreffen sollen.

§§ **Tanger,** 29. Mai. Einer Meldung des Reuter'schen Bureau's aus Fez zufolge, sind die Marokkaner sehr erregt. Der heilige Krieg wird gegen die Franzosen gepredigt.

Briefkasten.

Nach Mußbach. Es herrscht noch vielfach die Unsitte, junge Rebe vom Walde mitzunehmen und wenn die Folgen, welche ein derartiges Vergehen mit sich bringen, genügend bekannt wären, wurde dieser Unfug sicher unterbleiben. Wir machen Sie deshalb darauf aufmerksam, daß das unter keinen Umständen erlaubt ist, andernfalls Sie, wenn die Sache zur Anzeige gelangt, hohe Strafe, sogar Gefängnis, zu gewärtigen haben.

Mutmaßliches Wetter.

Für Donnerstag und Freitag ist noch vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 4172a
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Photograph. Atelier Badenia
(Sinnerhalle).
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.
Tadellose Bilder. Billige Preise.
Inh.: **P. P. Kraft.**
Inhaber eines Ehrengeschenkes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Vom Guten das Beste
empfiehlt in: 1259.4.1
Kragen, Manchetten, Oberhemden weiß u. farbig, Vorhemden, Tricotwäsche, Beinkleider, Nachthemden, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Gürtel, Sporthemden, Sweaters, Radfahrstrümpfe, Cravatten, Handschuhe
für Damen und Herren
Heinrich Reichenbach, Freiburg,
Kaiserstraße 86.
Man beachte die 4 Schaufenster und daß der Eingang nur im Bursengang.

Rebenschwefler
sowie
Rebenspritzen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
1107.50.1 **Moritz Günzburger,** Eisenhandlung.

A. Weingart-Herbst, Breisach i. B.
Abth. A. Fahrradbau: GOLIATH-RAD preiswerth, Rad d. Saison.
Abth. B.: Fabrikation der bewährten Ideal-Fahrrad-Ständer.
Man verlange Catalog.
Wiederverkäufer ges.

Brieföffner
Briefklammern
Bleistiftspitzer
Bleistiftschärfer
Packetfedern
Zeichenkohle
Aquarellfarben
Rot- u. Blaustifthalter
Echte chinesische Tusche
Emailfarben
Schreibgarnituren
Farbstifte
Poststifte
Tintenstifte
Kreide
Reißzeuge
Kopierbücher
Kopierpressen
Kopierkasten
Kopierblätter
Kopierpinsel
Druck- u. Verlags-Aktiengesellschaft vorm. Dölter.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende 3527
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

M. Brohmann & Sohn
Salzstr. 11, **Freiburg** Salzstr. 11.
Filiale von **S. Model,** Karlsruhe.
Abteilung für Waschkonfektion.
Wasch-Kostüme,
Wasch-Kostümröcke,
Wasch-Blousen,
Wasch-Westen,
Wasch-Morgenkleider, 1335.3.1
Wasch-Morgenjacken,
Wasch-Unterröcke,
einfachste bis eleganteste Genres.
— Reiches Sortiment. —
Täglicher Austausch mit dem Haupt-Geschäft.
Waschstoffe
Batist, Zephir, Satin, Piqué, Organdy 2c.
Große Auswahl. Aparte Neuheiten.

Papier-Kassetten
von den einfachsten bis zu den reichsten Ausstattungen empfiehlt in größter Auswahl die Papierhandlung der
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter.

Brauerei Karcher.

Mittwoch, den 30. Mai, abends 8 Uhr,

Einmaliger

humoristischer Abend

des hier als vorzügl. bekannten Rhein. Komiker-Ensemble

Ernst Berghaus aus Elberfeld.

3 Damen. **3 Herren.**

Neues reichhaltiges und amüsantes Programm. 1361

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich **2 starke Zugpferde, 3 Wagen und eine einspännige Chaise.**

1366.2.1 **Karl Schindler.**

Schärpen für Damen u. Kinder,

Schleifen u. Lavallières,

sowie die beliebten billigen

Bandreste

empfiehlt 1337.3.1

L. Wagner, Kaiserstrasse 148.

Freiburg i. B.

Stets gut gekleidet!

(Nachdruck verboten.)

Ein Sprichwort sagt es und man sollt
Darüber gar nicht mucken:
„Kleid' dich stets gut, denn niemand kann
In deinen Magen gucken;
Doch ob du gut gekleidet bist,
Das kann gleich Jedes sehen!" —
Wer billig sich will kleiden, muß
Zu **Feldmann u. Co.** gehen.

Bei

grosser Preiswürdigkeit

in unübertroffener Auswahl empfehlen wir:

Herren-Anzüge
Mark 12.—, 14.50 20.—, 24.—, 27.50, 35.—, 45.—, 2c.

Herren-Ueberzieher
Mark 14.—, 19.50, 22.—, 27.50, 35.— 2c.

Radfahrer-Anzüge
Mark 11.—, 14.50, 17.—, 19.50, 22.—, 27.— 2c.

Touristen-Anzüge
Mark 16.—, 18.50, 21.—, 25.50, 30 2c.

Loden-Joppen
Mark 3.—, 4.50, 5.—, 6.50, 8.—, 9.50, 12.—, 18.— 2c.

Lüstre-Joppen
Mark 3.50, 4.80, 5.50, 7.80, 8.50, 11.—, 13.— 2c.

Wasch-Anzüge für Herren
Mark 8.—, 9.30, 11.50, 12.50, 14.—, 17.50 2c.

Wasch-Anzüge für Knaben
Mark 2.50, 3.—. 3.80, 4.50, 5.—, 6.50, 7.— 2c.

Wasch-Hosen
Mark 1.50, 1.80, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.80 2c.

Wasch-Joppen
Mark 1.20, 1.90, 2.50, 2.80, 3.50, 4.—, 4.50 2c.

Wasch-Blousen für Knaben
Mark —.90, 1.20, 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.80 2c.

Anfertigung nach Maß
zu sehr soliden Preisen.

Lawn-Tennis-Anzüge, Gummi-Mäntel, Radfahrer-Pelerinen, Radfahrer-Hosen, Westen, Hosen, Joppen, Knaben-Anzüge in aller nur denkbar

größten Auswahl

finden Sie im

Spezial-Herren- u. Knabenkleidergeschäft

von 1341

Gustav Feldmann & Co.,

Freiburg i. B., Kaiserstraße 112,

zwischen Martinsthor und Bertholdstraße, gegenüber der Grünwälderstraße.

Geldbeutel mit Inhalt gefunden.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Blattes. 1371

Kochjungfer gesucht.

Ein anständiges **Mädchen** könnte das Kochen unentgeltlich erlernen. 1368.4.1

Gasthaus z. Hirschen, Freiburg.

Dauerhafte

Vernickelung, Versilberung Vergoldung etc.

liefert 4483.156.87

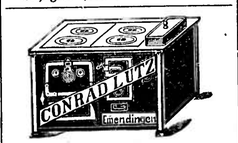
Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).

Annahmestelle: **Blumengeschäft,** Bursenagang

Lehrlingsgesuch.

In der staatlichen **Lehrlingswerkstätte** von **Carl Roßwog,** Sattler- und Tapezier, kann sofort oder auch später ein ordentlicher Knabe eintreten. 1299.3.1

Lehrgeld frei.



Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: 403.c 25.3

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Jos. Fuchs,** Friseur.

Kinderwagen

(für Stadt und Land),

Kinderstühle, Sportwagen, Reisestühle, Armkörbe, Waschzeinen Waschzüber, Badezüber für Kinder, Bürstenwaren aller Art, Schwämme, Fensterläden, Thürvorlagen 2c. 2c.

in bekannt großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Brandel, Freiburg,

Spezial-Geschäft für Korbwaren und Kinderwagen,
jetzt Mariastr. 5 am Unterlindenplatz, vorher Ecke Eisen- und Schusterstraße. 811.6.3

Achtung!

Pfingstmontag, den 4. Juni, mittags 1 Uhr, findet im **Gasthaus z. Sonne** in **Ottoschwanden** eine

öffentliche Versammlung

des Gewerkvereins der deutschen Bauhandwerker statt, in welcher Herr **Georg Weiß** von **Fürth** in Bayern über **Nutzen, Zweck** und **Ziele des Vereins** einen **Vortrag** halten wird, wozu sämtliche Interessenten freundlichst eingeladen sind.

1372.2.1 **Ortsverein Allmendsberg.**

Dauerhafte und unsichtbare

Porzellan-Plomben. 613.20.9

Künstliche Zähne (ohne Gaumenplatte).

Absolut schmerzloses Zahnziehen.

Zahnarzt Dr. chir. dent. Isele,

Kaiserstr. 149, beim Landgericht Freiburg.

A. Kühn

Goldschmied,

FREIBURG, 45, Salzstrasse 45.

Empfehle mein großes Lager in **Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Herren u. Damen-Uhren, Trauringe** in jeder **Preislage.** Gravierung gratis. **Verlobungs-, Hochzeits- u. Taufgeschenke.** Für sämtlichst bei mir gekauften Gegenstände **leiste volle Garantie. Neuarbeiten** sowie **Reparaturen** werden in **eigener Werkstätte solid** und **billig ausgeführt.**

Einkauf sowie **Tausch** von altem **Gold, Silber, Uhren, Münzen** zu höchsten Preisen. 668.25.16

Mache besonders auf mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Schaufenster aufmerksam.

Bitte genau auf meine Firma u. Eingang zu achten.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Geschäft** vom Kirchplatz nach der **Karl-Friedrichstraße Haus des Herrn Roßwog** verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen ergebenst dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend

Benjamin Benz, Buchbinder.

Gleichzeitig empfehle ich die berühmten **Fahrräder**

„Neckarsulmer Pfeil" und „Premier."

Reparaturen und einzelne Bestandteile zu den billigsten Preisen

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rotteckspatz No. 1, Freiburg, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3.50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Buff ts	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Nr. 126. **Emmendingen, Donnerstag, 31. Mai 1900.** **34. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen

auf den **„Hochberger Bote"** für den Monat Juni werden bei allen Postanstalten, Boten und in der Expedition entgegengenommen.

CBW Vor hundert Jahren.

31. Mai.

Sperrgeld 1800. Die Städte waren bekanntlich mit Sperrthoren versehen, die des morgens geöffnet und des abends geschlossen wurden. Die Schlußzeit am abend ist in den Wintermonaten um 10 oder 11 Uhr, im Sommer eine Stunde später, geöffnet wird das Thor frühestens um 5 Uhr, spätestens um 8 Uhr. An Sperrgeld war z. B. in Hannover zu entrichten: von einer Person zu Fuß ein Mariengroschen (9 Pfg.), zu Pferde 2, von einer besetzten Kutsche 3, von einer „ledigen" 2 Mariengroschen; ein vierspänniger Lastwagen zahlte 2 Groschen. Diese Steuer war immer hin verhältnismäßig hoch.

§ Zum Pfingstfest.

Und sie kam wieder ins Land gezogen, die Pfingstzeit, die lieblich-helle Zeit, in der der Mensch gern das große Sorgen- und Rechenbuch der Arbeit zuklappt und seinen Gedanken Urlaub giebt, sich einmal hinaufzuschwingen ins frohe Grün und dort zu lauschen, wie alles jubiliert, wie ein Freuen ausgeht von jedem Zweig, ein leuchtender Festglanz von jedem Sonnenstrahl. Ein anderes Kleid hat sich die Natur angezogen, und die nimmer rastende hat gewebt und gewirkt Tag und Nacht, bis sie viele Millionen Pfingstfestkleider und Grüße gefertigt, die sie uns zuwerfen kann, zum Angebinde. Die schöne Pfingstfeier hält uns ihr Wort, mag sie noch so lange von Launen und Nörgeleien der harten Jahreszeit bedroht gewesen sein; wir können es zu Pfingsten erschauen, daß nur wahr ist, was ewig ist. Neuen geistigen Aufschwung für ein Erfassen unserer Tagesarbeit, frische Kraft zum Ringen und Kämpfen bringen uns die schönsten Wochen des Jahres, und auch der Schwache und Bedrückte klammert sich an die Hoffnung, die ihm der Maienschmuck bietet: Ein neuer Lenz, ein neuer Sommer, neue Saat und neue Ernte, ein Jahr neuer Hoffnung und neuen Lebens.

Nur was ewig ist, ist wahr! Wir müssen heute das mehr sagen, denn je. Seit manchem Jahr regiert bei uns alljährlich die Phrase, das klingende, aber inhaltsleere Wort stärker und stärker; Thaten werden angekündigt, die sich nie erfüllen, Programme werden entworfen, die verschwinden, wie das letzte Grün vor einem ersten scharfen Frost, und vergessen wird, was einen großen Namen trug. Und gerade das, was am schönsten erscheint, was am stolzesten sich darbietet, erscheint am Ende nur wie ein bunter Mantel um eine klägliche Gestalt. Das Bewähren in der Stunde der Feuerprobe fehlt, an Stelle des echten Goldes der Selbstlosigkeit und der freundwilligen Beihilfe tritt das Talmi der Selbstsucht und des eigenen Nutzens. Unsere schöne Pfingstzeit streut mit beiden Händen volle Gaben aus, sie wiegt nicht zu, sie handelt und markt nicht, sie sagt: Nehmt, so viel Ihr zu nehmen fähig! Kein Rang, kein Stand gilt, und auch der wird nicht vergessen, den müde Füße eine Tagereise zu spät am Ziele ankommen lassen.

Ein neues Jahrhundert, eine neue Zeit, ein neuer Geist der Zeit, so klangen stolze Worte. Sie flogen über die Erde, sie entfachten in manchem Menschen einen Freudenrausch: Ewiger Friede wird uns im neuen Jahrhundert beschieden, die neue Zeit hält sich fern von aller Zerfleischung der Völker, der Geist der Zivilisation regiert. Es war alles miteinander Blendwerk, gerade da, wo man die frommen Worte christlicher Lehre mit Vorliebe im Munde führte, wo man im Namen der Nächstenliebe über den Erdball zu schreiten vorgab, zeigte es sich, daß in der Brust statt des klopfenden Herzens ein Geldsack war, und der Goldhunger schuf lange Wochen des ungerechtesten Krieges. Das war ein Stück vom neuen Geist des zwanzigsten Jahrhunderts, das zeigt, wie unendlich viel noch von allen Freunden des Rechts und der Wahrheit zu schaffen und zu erringen ist, um sagen zu können: Ja, auf Erden ist wirklich ein neuer Geist eingezogen!

Pfingsten! Wir feiern das schöne Fest inmitten von ernsten, aber doch auch lohnenden Arbeitswochen, wir feiern es freilich nicht ohne ernste Gedanken für die Zukunft. Die wirtschaftlichen Kräfte sind in allen Ländern bis zum Höchsten angespannt, unter dem Einfluß von minder erfreulichen Zeiterscheinungen modeln sich die Gemüter weiter und weiter. Der neue Geist, welcher sich da eingestellt hat, konnte oft nicht befriedigen, hüten wir uns aber vor der schwereren Gefahr, daß unter leichtem Tagesverdienst und unter leichteren Gedanken die Lust zur tüchtigen Arbeit schwindet. Die Jahre folgen einander, aber sie gleichen sich nicht, es ist ganz unvermeidlich, daß die übermäßige Anspannung aller Kräfte der Völker ewig bleibt. Die gewaltige Nachfrage wird ruhigeren Tagen Platz machen, die Hast, in gewaltigen Unternehmungen schnell Schätze zu erwerben, muß sich mindern. Gehen in solchen Zeiten die Gedanken kreuz und quer, bleiben Tage der Prüfung unvermeidlich. Deutschland ist ungemein hoch emporgestiegen, sehen wir zu, daß wir in diesen Zeiten für andere zurücklegen.

Die Zeiten sind ganz andere geworden, Altes zerfällt, Neues kommt. Unser Kaiser hat darauf vor gar nicht langer Frist mit besonderem Nachdruck hingewiesen. Das Neue kommt sicher, aber wir wissen noch nicht, wie fest sein Fundament. Und unter allem Neuen wollen wir uns gerade den alten deutschen Geist wahren für die Tage des einstigen großen Völkerpfingsten, dessen wir harren.

§ Rundschau.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im April ds. Js. von 2158 Schiffen gegen 2176 im April 1899 benutzt worden. An Gebühren wurden 133192 gegen 127025 M. entrichtet.

Die Konferenz über die Einrichtung eines wettertelegraphischen Dienstes im Interesse der deutschen Landwirtschaft hat Dienstag auf der Hamburger Seewarte begonnen. Sie wird voraussichtlich drei Tage dauern.

In Bundesratskreisen schweben dem „Lok.-Anz." zufolge zur Zeit Erwägungen wegen Gewährung von Tagegeldern an die Reichstags-Abgeordneten. Bisher scheiterte das Verlangen des Reichstages an der Forderung der Regierung nach gleichzeitiger Aenderung des Reichstags-Wahlrechtes. Jetzt beschränkt sich die Forderung der Regierung darauf, daß nach 14 Tagen nach Auflösung des Reichstages bezw. nach Schluß der Legislaturperiode Neuwahlen stattzufinden hätten. Dadurch würde die Wahlagitation eingeschränkt werden. An eine Vorlage in dieser Session ist selbstverständlich nicht mehr zu denken, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag im Winter sich mit dieser Frage zu befassen haben wird.

Gegenüber den Befürchtungen wegen Ausbeutung Deutsch-Südwestafrikas durch englische Unternehmer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Dem Anschein nach handelt es sich um die bekannten Otavi-Minen, wo die South-Westafrika-Company auf Grund der Damaralandkonzession vom Jahre 1892 schon in den Jahren 1893/94 umfangreiche Untersuchungen veranstaltet hat.

Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein hielt am Dienstag in Gegenwart der Kaiserin im kgl. Schlosse zu Berlin seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im letzten Berichtsjahr auf 235432,28 M., die Ausgaben auf 188108,57 M. Unter den Einnahmen stehen die Gaben der kaiserlichen Familie an erster Stelle mit 11000 M.

Dem Vorschlage des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der den Geschäftsschluß aller Gast- und Schankwirtschaften für 10 Uhr abends vorsieht, vermag die preußische Staatsregierung nicht beizutreten, da dieser Vorschlag weit über die berechtigte Zeit hinausgeht. Das ist überhaupt das Loos aller noch so wohl gemeinter Vorschläge, dem Unheil der Trunksucht auf gesetzgeberischem Wege zu steuern. Wiederholt hat man schon Anläufe gemacht, um annehmbare gesetz-

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 29

Bis zum Morgen hatte der treue Alte bei dem Toten Wache gehalten, und noch einmal, nachdem er zuvor die Thür verriegelt, um sich vor einem nochmaligen Ueberfalle Ulrichs zu schützen, hatte er das ganze Zimmer genau nach dem geheimen Versteck durchsucht . . vergebens! Er hatte nichts gefunden und tröstete sich und mich mit der Hoffnung, daß wahrscheinlich auch Ulrich vergebens gesucht und daß der, vor dessen Auge alles offenbar ist, auch das Verborgene an das Licht bringen werde, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen sein würde

Am nächsten Morgen hatte Ulrich durch Gerichtspersonen den Nachlaß meines Mannes und seine Papiere untersuchen lassen, um dadurch die öffentliche Meinung zu täuschen, jeden Verdacht von sich abzuwälzen und sein Thun zu rechtfertigen.

Unser Trauschein wurde nicht gefunden, ebensowenig ein Testament. Der Arzt, der den Toten untersucht, konstatierte einen Herzfehlag. Ulrich Lindenheim war unbestrittener Erbe seines Bruders, während ich vor der Welt entehrt dastand." Frau Lindenheim schwieg.

Die Mitteilung jener furchtbaren Ereignisse, die die Unglückliche damals vor vierundzwanzig Jahren in die Nacht der Verzweiflung gestoßen, hatte sie auf das heftigste erschüttert. War ihr doch gewesen, als durchlebe sie das Entsetzliche noch einmal. Erschöpft mit thränenumflorten Augen, lehnte sie das bleiche Haupt, das von Schicksalsschlägen so schwer und herbe getroffen und vor der Zeit mit dem Schnee des Alters bedeckt, in die Kissen des Stuhles zurück, die Augen mit der Hand beschattend.

Schon während des letzten Teiles der Erzählung Frau Lindenheims hatte der Doktor seinen Platz ihr gegenüber verlassen und war mit großen, erregten Schritten im Zimmer auf und ab gegangen. Als sie geendet, blieb er einen Moment lang mit finster zusammengezogenen Brauen in Gedanken versunken am Fenster stehen, starren Blickes hinausschauend auf den im hellen Mondlichte vor ihm liegenden Marktplatz.

„Wenn ich das alles damals gewußt!" murmelte er halblaut vor sich hin.

Dann näherte er sich der Frau. Mit dem Ausdruck innigster Teilnahme ruhten seine Blicke auf der in sich zusammengesunkenen Gestalt der einst über alles Geliebten. „Sie arme, arme Frau!" sagte er weich, sich zu ihr niederbeugend. „Warum sind Sie damals nicht zu mir gekommen? Ich hätte Ihnen zu Ihrem Recht verholfen, und hätte ich das oberste zu unterst kehren müssen, um die Beweise Ihrer Unschuld und Ihres guten Rechtes und der Schuld des Schurken zu finden."

Sie schüttelte traurig verneinend das Haupt. „Das konnte, durfte ich damals nicht. Ich war noch jung. Sie waren es auch. Ich würde niemals den Mut gefunden haben, Ihnen gegenüberzutreten. Und konnte ich wissen, ob Sie nicht auch nach dem Schein urteilen und mich für eine . . Verlorene hielten?"

„Das würde ich niemals, wenn ich Ihnen in das Auge geblickt, Mathilde," verfocht der Doktor mit Wärme und Ueberzeugung. „Sie konnten wohl unglücklich, doch niemals eine Verlorene werden. Und haben Sie auch nicht versucht, einen anderen Rechtsanwalt für Ihre Sache zu gewinnen, haben Sie niemals gegen einen solchen von den Indicien gesprochen, die gegen Ulrich Lindenheim vorliegen und von denen Sie durch Daniel Kenntnis erhalten?"

„O doch! Ein einziges Mal, zu dem Rechtsanwalt Sellmann in W. Er war mir besonders empfohlen. Jetzt ist er seit mehreren Jahren tot."

„Ich habe ihn gekannt. Ein tüchtiger Jurist und dabei eine grundehrliche Hand. Auf sein Urteil gebe ich etwas. Was hat er Ihnen gesagt?"

„Daß meine Sache eine gänzlich verlorene sei. Die Geschichte meiner Verheiratung klinge gar zu abenteuerlich, besonders da ich nicht einmal den Namen des Dorfes wisse, in dem unsere Trauung stattgefunden. Ein deutscher Gerichtshof würde sich daraufhin nicht in eine Untersuchung einlassen und kein Advokat werde durch Führung einer so haltlosen Sache seinen guten Ruf gefährden. Und fände sich einer, so würde er mich nur um mein gutes Geld bringen, zu meinem Recht aber würde er mir sicher nicht verhelfen. Auch wenn ich den Namen des Dorfes wüßte, bliebe es noch immer zweifelhaft, ob damit in Wahrheit ein faktischer Beweis gewonnen wäre, da die Kirchenbücher solcher kleinen schottischen Dorfpfarren nicht weniger als gewissenhaft geführt würden. Der gültigste Beweis für meine Sache bleibe immer der Trauschein, sobald derselbe in aller Form Rechtens ausgestellt sei. Die Indicien gegen Ulrich Lindenheim betreffend, schüttelte er nachdenklich den Kopf. Zu wenig stichhaltige Beweise, meinte er, um einen in so hoher Achtung stehenden Mann wie den Regierungsassessor eines so furchtbaren Verbrechens beschuldigen zu können. Der Diener habe jenes Fläschchen, das einzige, was etwas zu beweisen vermochte, behalten oder um Hilfe rufen sollen. Daß keine Sektion der Leiche stattgefunden, beweise, daß der den Kranken behandelnde Arzt keinerlei verdächtige Momente wahrgenommen. Der Kranke habe auch nicht über Schmerzen geklagt."

„Er könne mir nur wohlmeinend raten, über die ganze Angelegenheit vollständiges Schweigen zu beobachten, da ich mir sonst mehr schaden als nützen werde und die Geschichte, wenn sie unter die Leute käme, bei der Macht und dem Einfluß des betreffenden Lindenheim für mich die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen könnte. Ich fühlte, daß er recht hatte, und habe seinen Rat befolgt; bis zu dieser Stunde habe ich gegen jedermann über die Ereignisse jener Nächte geschwiegen."

Der Doktor hatte aufmerksam zugehört. „Der wackere Mann hat vollkommen recht gehabt mit allem, was er Ihnen gesagt, Frau Lindenheim. Auf gradem Wege ist dem," er kniff die Lippen zusammen und stieß die Worte zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor, „dem Ehrenmann nicht beizukommen."

78,19